

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 19

Artikel: Vom Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gefärbter, glänzender Baumwolle (die man kurzweg mercerisierte Baumwolle nennt), Kunstseide und verschiedenartigen Metallen zusammenfabriziert werden. Eine weitere, im Preise noch erheblich steigende Stickerei und letzte Neuheit ist eine Mischung von Kunstseide mit einzelnen Metallfäden durchgearbeitet, und als Hübschestes in diesem Genre bezeichnet man die Bronze-Stickerei. Diese Einsätze werden zum grössten Teil in einer Breite von 15—20 Zentimeter gearbeitet. Nun bringt der Winter aber auch ganze Kleiderstoffe aus Tüll, auf dem sich eine reiche Broderie aus verschiedenfarbigen zusammengemischten Metallen markiert. Eines der reichsten Materiale liefert dafür Bronze, Kupfer und als drittes Gold, aus dem die Pariser grande Couturière sich die grössten Erfolge für die Abend-Toilette verspricht, da sich die drei Metalle zu einer Broderie zusammentonnen.

Für den Sommer 1909 bereitet man jede Art Tüll vor für Blusen und Sommer-Toiletten, eine Nouveauté, die nach Ansicht der St. Galler Fabrikanten der gesuchteste Artikel der Saison werden soll. Ganz „inédit“, wie der Franzose etwas bisher noch nicht Dagewesenes bezeichnet, sind Tülle, mit der Maschine in ganz schmale Fältchen genäht, die paarweise den Stoff durchlaufen und zwischen denen sich eine sogenannte Knollen-Stickerei hinzieht. Diese Knollen sind traubenartig an kürzeren und längeren, leicht gewellten Stielen gestickt und in Plattstich ausgeführt.

Freilich sind das alles Artikel, deren Fabrikation durch den erhöhten Arbeitslohn auch entsprechend teurer geworden sind. Denn jede dieser Schweizer Arbeiterinnen beansprucht für ihren 10 stündigen Arbeitstag 3 bis 3 Fr. 50 Centimes. Die diesjährigen mit dicken Kugelmustern bestickten Tülle werden durch diejenigen mit den Fältchen verdrängt. Ebenso ist auch in der Weissstickerei die Medaillon-Musterung für den Sommer 1909 vorüber.“

Aus obigem lässt sich für uns in der Seidenindustrie leider die Tatsache ableiten, dass wir betreffs Mode wieder sehr nebensächlich rangieren werden. Leider sind die Anstrengungen zur Verbesserung der andauernden misslichen Lage in der Seidenindustrie nicht derart gewesen, dass eine günstige Veränderung erwartet werden dürfte.

Vom Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins.

Der 32. Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, das bekanntlich auch die Stellenvermittlung für unsere Mitglieder besorgt, spricht sich über die Stellenvermittlung im letzten, vom 1. Mai 1907 bis 30. April 1908 dauernden Geschäftsjahr insofern weniger günstig aus, als auch die amerikanische Krise die Vermittlung von Stellen während der zweiten Hälfte wesentlich beeinträchtigte. Es nahmen die Stellen gesucht gegenüber den Vakanzaufträgen ansehnlich zu.

Von Interesse für unsere Mitglieder dürfte sein, was im Bericht über die Salärverhältnisse gesagt wird, da man annehmen darf, dass der Durchschnittslohn des weberschulgebildeten und des kaufmännischen Hülfspersonals annähernd auf gleicher Höhe seien. Der betreffende Abschnitt lautet folgendermassen:

Auch die diesjährige Statistik über die Anstellungsverhältnisse der in der Schweiz in feste Stellung gebrachten Bewerber darf sich sehen lassen. Wie aus der ersten Zusammenstellung hervorgeht, sind die Saläre der verschiedenen Alterskategorien wieder, und zwar zum Teil wesentlich, in die Höhe gegangen, was gewiss in erster Linie diejenigen Mitgliederkreise interessieren und freuen wird, die für die Festsetzung eines Minimalgehaltes waren. Wenn der durchschnittliche Anfangsgehalt per Jahr für junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren in der Berichtsperiode auf 1489 Fr. stieg, so ist er nicht mehr weit entfernt von dem Betrag von 1500 Fr., den die Initianten vor zwei Jahren als Minimalgehalt, wenigstens für städtische Verhältnisse, festsetzen wollten. Wir freuen uns über diesen Erfolg um so mehr, weil es uns gelungen ist, ihn ohne reglementarische Vorschriften in verhältnismässig kurzer Zeit zu erreichen. Der Umstand, dass in verschiedenen Kantonen Lehrlingsgesetze bestehen und die Lehrlingsprüfungen zum Teil obligatorisch sind, ist auf die Gestaltung der Salärverhältnisse nicht ohne Einfluss, indem erfahrungsgemäss junge Leute mit einem guten Diplom der kaufmännischen Lehrlingsprüfung bevorzugt werden und in der Regel auch eine bessere Besoldung erhalten als ihre nicht diplomierten Konkurrenten. Wir möchten bitten, auch der zweiten Statistik einige Aufmerksamkeit zu schenken, denn sie zeigt, dass auch diesmal die Zahl der Bewerber, die zu kleinen Gehalten, d. h. bis 1500 Fr., plaziert wurden, ganz beträchtlich zurückging, während sie in den höhern Gehaltslagen erfreulicherweise zunahm. Unter den vermittelten Stellen über 4000 Fr. befinden sich solche zu 5000 Fr., 6000 Fr. bis 9000 Fr. und bei mehreren ist überdies noch die Ausrichtung einer Tantième vorgesehen. Wir erwähnen dies nur, weil in gewissen Kreisen immer noch die Meinung vorzuherrschen scheint, unser Bureau vermittelte hauptsächlich Stellen für junge Leute, während doch gewiss die publizierten Zahlen diese irrtümliche Auffassung korrigieren sollten.

Durchschnittl. Gehalt

Alter 18—20 Jahre:	1489 Fr. gegen 1438 Fr. im Vorjahr	1907/1908	1906/1907
21—23 "	1855 " " 1819 " " "		
24—27 "	2449 " " 2311 " " "		
28—31 "	2909 " " 2836 " " "		
32—35 "	3664 " " 2820 " " "		
		7 Plazierte	17 Plazierte
Gehalt 1000—1199 Fr.			
" 1200—1499 "	89 " 151 " 151 " "		
" 1500—1799 "	151 " 128 " 126 " "		
" 1800—2099 "	128 " 55 " 165 " "		
" 2100—2399 "	55 " 91 " 98 " "		
" 2400—2699 "	91 " 21 " 91 " "		
" 2700—2999 "	21 " 76 " 15 " "		
" 3000—3499 "	76 " 25 " 62 " "		
" 3500—3999 "	25 " 2 " 2 " "		
4000 und höher	15 " 11 " "		

Anzuführen ist noch, dass in Fabrikationsgeschäften der Textilindustrie im Berichtsjahr bei 152 Aufträgen 115 Plazierungen und im Handel in Textilwaren bei 163 Aufträgen 92 Plazierungen erfolgten.